

Lass mich frei

Von abgemeldet

Kapitel 1:

Wieder ein Tag an dem ich dich beobachte, wieder ein Tag an dem ich vor Sehnsucht nach dir sterben möchte. Warum siehst du nie, wie sehr sich mein Herz nach dir sehnt, wie sehr ich mich zu dir flehe.

Du siehst es nicht, du wirst es nie sehen, denn deine Augen sehen nur sie. Sakura, deine große Liebe, wenn ich daran denke zerreißt mein Herz in viele kleine Stcke. Seid Sasuke uns verlassen hat, hat sie nur noch dich.

Ich verstehe was du fühlst, wie sie sich fühlen muss, doch in meinem Herzen regiert Trauer, Neid. Ja das muss es sein, der Neid auf sie. Was hat sie was ich nicht habe? Warum gerade sie und nicht ich? Fragen die ich mir jeden Tag aufs Neue stelle, ich bin nicht mehr als eine gute Freundin für dich, ein Mädchen das im Hintergrund bleibt und niemals sagt was sie fühlt.

Doch wenn ich so darüber nachdenke, dann erwacht noch ein anderes Gefühl, neben der Liebe und dem Neid, erwacht etwas, dass ich nicht einmal genau zuordnen kann. Eine Entschlossenheit.

Ich werde es euch beweisen, ich werde gehen und es beweisen. Noch heute werde ich das Dorf verlassen und erst dann wieder kommen, wenn aus mir eine andere Frau geworden ist. Oder sollte ich lieber sagen, wenn aus mir eine Frau geworden ist?

Mein Blick hängt in den dunklen Wolken, die ich aus dem Fenster beobachte, der Neid der sich in meine Seele frisst nimmt überhand, sowas kenne ich nicht von mir, aber ich sehe mir das mit dir und Sakura nun schon seid drei Jahren an. Ich kann nicht mehr, will nicht mehr. Nicht mehr leiden, nicht mehr schweigen, wegsehen und vor mich hin leben. Nein es wird sich ändern.

Ich werde mich ändern und ihr werdet euch alle noch wundern, ja Naruto ich schwöre dir du wirst es bereuen. Du wirst bereuen das du mich nicht wolltest, das du sie mir vorgezogen hast, doch dann wird es zu spät sein, dann werde ich eine andere sein und ihr werdet um ein Mädchen trauern das ich nicht mehr bin.

Ihr alle werdet euch noch wundern, ich kann auch anders. Die Hoffnung, dass du irgendwann von alleine zu mir kommst habe ich gerade aufgegeben, du wirst sie nie verlassen. Nein, du wirst bei ihr bleiben, aber das wirst du noch bereuen.

Wütend stelle ich mich an meinen Schrank und packe ein paar Sachen in eine Tasche. Euch allen werde ich es beweisen, meinem Vater, meiner Schwester, Neji, allen. Ihr alle werdet euch noch wundern, wenn ich erst einmal wieder komme.

In meine Entschlossenheit mischen sich Zweifel. Wo soll ich denn überhaupt hin? Ein Gedanke durchzuckt mich, so schnell wie ein Blitz und er lässt mich lächeln. Was.... Wenn ich dir den Mann wegnehme, den du liebst?

Was würdest du sagen wenn ich dir Sasuke nehme? Wenn ich das schaffe von dem du

seid Jahren nur träumst? Wenn ich ihn finden könnte, bei ihm bleibe, sein Herz erobere und ihn an mich binde, so wie du Naruto an dich gebunden hast?

Würdest du leiden? Leiden so wie ich, wenn ich euch sehe, Händchenhaltend durch die Stadt laufen. Wenn ihr euch küsst, glücklich seid und ich nur daneben stehen kann und nichts daran ändern kann, würde es dir auch so gehen? Würde es dir auch das Herz zerreißen zu wissen, dass jemand anderes in dem Herzen ist, um das du kämpfst?

Du liebst Naruto doch gar nicht, dein Herz gehört noch immer Sasuke, warum sonst stehst du jede Nacht am Waldrand und wartest? Du benutzt ihn um deine Schmerzen zu vergessen und verletzt dabei selber, nicht nur mich, sondern auch ihn, denn ich weiß dass er dich liebt.

Doch er liebt die Falsche, warum sieht er das nur nicht? Gerade aus einer Art heraus die ich so sehr an ihm liebe, seine Naivität, er glaubt tatsächlich, dass du Sasuke vergessen hast. Mein Naruto, er kennt dich eben doch nicht so gut wie er immer denkt.

Soll ich ihn suchen? Soll ich wirklich nach Sasuke suchen? Aber wie soll ich ihn finden, so viele haben schon nach ihm gesucht und ihn nicht finden können. Wird mein Unternehmen schon daran scheitern, dass ich nicht einmal aus Konoha raus komme? Werde ich mich wieder von meiner Angst fesseln lassen? Zweifel wachsen in mir, kommen tief aus meinem Herzen, aus der Region, die ich eigentlich vergessen will. Sie greifen nach mir und machen mir klar dass alles was ich bis jetzt gedacht habe, eine völlig verrückte Idee ist.

Mein Körper sackt in sich Zusammen, Tränen rinnen über meine Wangen, schon wieder. Will sie verstecken, wieder, immer wieder und doch bin ich zu schwach und gebe mich ihnen hin. Sie brennen auf meiner Haut, brennen sich tief in meine Seele.

Warum tut das alles so weh? Dich sehen, sehen wie du eine andere liebst, nicht mich, deine verträumten Augen ertragen und wissen, dass du nicht an mich denkst, sondern nur an sie. Dieser Schmerz ist etwas mit dem ich schon so lange leben muss. Kann ich dich denn nie vergessen? Muss ich wirklich gehen um zu vergessen, um mein eigenes Herz vor dir zu retten?

Neben mir liegt meine Tasche, habe ich eine Chance wenn ich gehe? Komme ich endlich von dir los, wenn ich Konoha heute verlassen würde? Ist es meine letzte Rettung vor dir und vor diesem Gefühl des leeren Herzens?

Diese Tasche sieht mich beinah herausfordernd an, lacht mich aus und weiß, dass ich sie gleich wieder in den Schrank zurück stellen werde, ohne wirklich zu gehen. Werde so viele Menschen verletzen. Kiba, Shino, es tut mir Leid, aber ich habe einfach keine andere Wahl.

Entschlossen nehme ich die Tasche und schleiche mich von unserem Grundstück, niemand soll mitbekommen wie ich gehe, niemand soll Fragen stellen. Eine passende Antwort würde ich eh nicht finden.

Auf dem Weg aus Konoha treffe ich euch, wie ihr an mir vorbei läuft, ohne mich auch nur eines Blickes zu würdigen. Deine himmelblauen Augen sehen sie, nur sie, mich nie. Wieder diese Schmerzen tief in meinem Herzen und nur ein einziger Gedanke. „Lass mich los.“ Ich senke den Blick und gehe weiter, meine Schritte werden langsamer als ich das Tor erreiche und mich noch einmal umdrehe.

Ich weiß weder wohin ich gehen werde, noch was aus mir werden soll, doch ich weiß dass ich es hier nicht mehr ertrage. Deine Liebe in ihren Augen zu sehen, während sie noch immer an Sasuke denkt und nicht an dich.

Doch sagen kann ich dir das nicht, du würdest mir nicht glauben, deine Liebe ist zu stark. Ich dachte meine Liebe wäre genau so stark, doch mein Herz leidet zu sehr

darunter. Mein Blick wendet sich von Konoha ab und ich starre auf den Weg vor mir. Wohin wird er mich führe, wohin wird er mich verschlagen? Es mag seltsam klingen, aber als ich den ersten Schritt aus Konoha raus mache, fühle ich mich frei.

Wie von schweren Ketten befreit und endlich gelöst von dir. Meine Zukunft liegt im Ungewissen, ob ich Sasuke finden werde, oder ob ich ganz woanders landen werde, ich weiß es nicht. Niemand weiß das.

Auf meinem Schreibtisch habe ich einen Zettel hinterlassen, dass ich freiwillig gegangen bin, dass sie mich nicht suchen sollen, dass ich frei bin.

Einen letzten Blick werfe ich über meine Schulter und sehe noch einmal auf das Dorf, welches mich so lange in seinem Schoss groß gezogen hat, mich lange beschützt hat, mich aber auch gequält hat. Eine Träne verirrt sich auf meine Wange, dass es so weit kommen würde, damit hätte ich selber nie gerechnet, doch nun stehe ich hier.

Mein Blick richtete sich wieder auf den Weg vor mir, der sich in leichten Schlangenlinien in meine neue Zukunft windet, noch kann ich zurück laufen und so tun als hätte es diese Szene nie gegeben, noch kann ich wieder in die schützenden Wände meines Zimmers flüchten und mich wieder von anderen beschützen lassen.

Doch das ist nicht mehr das, was ich will. Ich will frei sein, meinen eigenen Weg finden, zu mir selbst finden und meine Zukunft suchen. Wie lange ich suchen werde, oder wo meine Zukunft wirklich liegt, dass weiß ich selber noch nicht. Nun gibt es kein Zurück mehr.

Erst zögerlich, doch mit wachsendem Mut verlasse ich Konoha, verlasse ich meine Familie, meine Freunde und dich. Mit jedem Schritt, in dem der Abstand zwischen uns wächst, wächst auch ein neues Gefühl in mir....

Ich bin frei!